



Er scheint vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.

Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Abonnements auf den „Voten vom Welzheimer Wald“ für das vierte Quartal werden von allen Postanstalten und Postboten zum Preise von 1 M. 25 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

□ Vom Welzheimer Wald den 12. Oktbr. Wir konnten am gestrigen Tage im Lande Württemberg in einem angeblich concessionirten Gasthof zur Krone in dem renommirten Dorfe N. die gewiß seltene, vielleicht noch nie dagewesene persönliche Unannehmlichkeit wahrnehmen und beobachten, daß man einem gerade nicht besonders gleichgiltigen fremden Gaste von der Oberamtsstadt Welzheim mit der Abend-Uhr 9^{1/2}, nachdem er schon längst sein Nachtquartier ebendasselbst zugesprochen erhalten hatte, nicht einmal mehr mit einem warmen Bissen Essen nach wiederholter Bestellung entgegengetreten ist. Der Schreiber dieses kann nicht umhin, das gedachte Gasthaus dem Inhalt des Vorstehenden gemäß jedem Reisenden, wie dergleichen anderen Gärten zu recht fleißigem Besuche nachdrücklich und dringend zu empfehlen, wie auch er es nie versäumen wird, dieses Vorbild der Gasthöfe Württembergs in warmer Menschenfreundlichkeit bei jeder sich ihm gebenden Gelegenheit, geklärt auf seine eigene Erfahrung, Jedermann zur besonderen Frequenz gewissenhaft ans Herz zu legen.

Stuttgart, 9. Oktbr. Die Landesgewerbeausstellung wurde heute Nachmittag um 5 Uhr feierlich geschlossen. Bald am Nachmittage füllte sich die Ausstellung in ganz ungewöhnlichem Maße. Um 4 Uhr begann die Bewegung zu stocken, der Platz um den Springbrunnen in der Halle wurde abgeirrt. Zahllose Menschen harrten in der Halle auf der gedrängt vollen Gallerie der einfachen Feierlichkeit des Schlußes. In der Umgebung des Brunnens erschienen gegen 5 Uhr die Kapellen des 1. Grenadierregim. Schlan, des 7. Inf.-Reg. Carl, sowie der gelben Mäulen, Koch, von Ludwigsburg. Allmählig versammelten sich um den Präsidenten der Ausstellung die Mitglieder des Exekutivauschusses, Vorstände und Mitglieder der verschiedenen Sektionen. Um 5 Uhr erschienen, von zwei Söhnen begleitet, Se. Hoh. Prinz Weimar, als Protokoll-Stellvertreter. Die Kapellen spielten den Königs-Karl-Marsch. Mächtig dröhnten die Klänge durch die Halle. Nun trat der Präsident der Ausstellung, Geh. Hofrath Dr. v. Jobst vor und sprach folgende Worte:

Geehrte Versammlung! Mit dem heutigen Tage sind wir am Ende unserer Ausstellungszeit angelangt. Es wird mir später vergönnt sein, auf Grund der Zahlen eine Uebersicht über deren Verkauf und deren Resultate bekannt zu geben; allein schon heute darf ich sagen, daß die Wünsche und Erwartungen, welche wir bei der Eröffnung gehegt und ausgesprochen haben, Dank dem Himmel und Dank dem einmüthigen Zusammenwirken, alle in kaum geahntem Maße erfüllt wurden und wir hoffen dürfen, auch einen bleibenden Nutzen für unsere Industrie und unsern Handel geschaffen zu haben. So nehmen wir denn bewegten Herzens Abschied von diesen Räumen, welche uns lieb und theuer geworden sind, da wir

in ihnen während 5 Monaten ein wahres Fest der Arbeit feiern durften. Wir überlassen diese Halle ihrer Zukunft in Ruh und Frommen von Handel und Industrie!

Nach ihm ergriff der Protokoll-Stellvertreter, Prinz Weimar, Hoh., das Wort:

Geehrte Festversammelten! Wir haben in den letzten 5 Monaten hier in diesen festlichen Hallen gesehen und bewundert, was in unserem Württemberg und in den Hohenzollern-Ländern auf den Gebieten der Kunst, der Industrie und der Gewerbe durch ernstes Denken, durch emsiges Wirken und durch der Hände Fleiß geschaffen und aufgebaut worden ist. Hohe und Niedere, Reiche und Arme, Tausende eilten über Land und Meer herbei, um unsere Ausstellung zu besuchen, und ich bin stolz, es aussprechen zu dürfen, von all' unsern Gästen zog Keiner von dannen, ohne von dem hier Gesehenen hoch befriedigt gewesen zu sein. Weit über die Grenzen unserer engeren Heimath wurde die frohe Kunde getragen, wie wohl gelungen die württembergische Landesausstellung wäre! Wahrlich meine geehrten Festversammelten: die Tochter Württemberg hat ihrer edlen erhabenen Mutter Germania alle Ehre bereitet! Im höchsten Auftrage unseres königlichen Protokoll-Stellvertreter erkläre ich die württembergische Landesausstellung von 1881 mit dem heutigen Tage für geschlossen!

Sie Alle wissen, welch' lebhaftes Interesse, welch' thatkräftige Unterstützung unser geliebter König unserem Unternehmen entgegengebracht, geben wir dafür nun unsern Gefühlen der Dankbarkeit einen lauten Ausdruck, indem wir einstimmig in den Jubelruf: Se. Majestät unser König lebe hoch!

Die 3 Kapellen spielten „Heil! unserem König Heil!“ und tausendstimmiges Hoch erfüllte die Halle. Kaum war der letzte Akkord verklungen, so ertönten, zum letzten Male, die Glocken, mahnend, daß es sei Zeit sei, die Ausstellungs-räume zu schließen. Es war eine einfache würdige Feier. Eine elegische Stimmung durchdrang die zahllosen Zeugen derselben, fast zögernd, still und ernst verließen sie die Räume.

Stuttgart, 10. Oktbr. Wie groß war die Zahl der Besucher? Die Frage wird sich wohl nicht mit größerer Präzision beantworten lassen. Zahlend eingetreten sind in runder Summe 550,000 Personen. An Abonnementsgelbern wurden ca. 150,000 M. eingenommen. Nehmen wir an, daß bei den Abonnenten jede Mark einen 5maligen Besuch bedeute, was sicherlich zu wenig ist, so bekommen wir schon einen Besuch von 1,300,000 Menschen, welche im Stadtgarten eingetreten. Nun sind aber die Besuche jener, welche eigentliche Studien gemacht, der Aussteller, der Fachleute, der Jury, der Komitemitglieder, der Berichterstatter noch gar nicht gerechnet. Der Ertrag wird annähernd zu 250,000 M. angenommen werden dürfen; dabei ist die Lotterie unbegriffen. Eine nähere Berechnung wird vielleicht erst um's Neujahr sich aufstellen lassen. — Welcher Art war der Erfolg? Gar manchemal hatten wir in unseren Tagesberichten Gelegenheit, auf abgeschlossene Geschäfte, auf neue Verbindungen, auf rühmende Anerkennung in der deutschen und außerdeutschen Presse hinzuweisen. Nicht gering anzuschlagen ist jedenfalls der Umstand, daß Hunderttausende, denen bis jetzt nicht vergönnt

war, große Ausstellungen zu sehen, einen Einblick gewannen in das Geriebe der Industrie; keiner hat den Platz verlassen, ohne ergriffen worden zu sein von der Summe der geistigen Größe, die hier niedergelegt ist, und von der Höhe der Industrie, von der unberechenbaren Wohlthat ihrer Blüthe für ein Land. Nicht zu unterschätzen war ferner die Gelegenheit, den Geschmack zu bilden; es kann diese Seite der Ausstellung unmöglich ohne bedeutenden Einfluß auf die Produktion bleiben. Die Qualität der ausgestellten Produkte war durchweg eine solche, daß sie den Erzeugern nur zur Ehre gereichen kann. — Das sind jene Momente, die den Abschied von der Ausstellung zu einem so schweren machten. Es kostete Ueberwindung, sich von Räumen loszureißen, deren Werke Hunderttausende von Landsleuten mit edlem Stolz und Tausende von Fremden mit Bewunderung erfüllt hoben. Als die Glocken verklungen waren, bot sich ein seltsames Bild. Man fand den Garten von einer guten Gesellschaft so vollständig besetzt, wie im Hochsommer. Die beiden Säle der Restauration hatten ebensowenig mehr Platz für einen Stuhl, als der Keller. Im Musikpavillon begannen die Trompeter der Ulanen zu spielen. Der Schluß wurde symbolisch dargestellt dadurch, daß die Trompeter vom Pavillon nach dem Brunnen, vom Brunnen nach dem Ausgang sich zurückzogen und mit der Melodie „Muß i denn zum Städtele naus!“ unter dem Portale verschwanden. Mit der elektrischen hatte hier die bengalische Beleuchtung sich vermischt. Im Keller war das Gedränge so groß, daß selbst die Fahaussellung herhalten mußte; theils dienten die Fässer als Sitze, theils als Schranke für Stühle, die hinter den Fahreihen in einer Nische aufgestellt waren. Der Jubel kannte hier selbstverständlich keine Grenzen. Keiner legte sich hier einen andern Zwang auf, als denjenigen, seinem Nachbar nicht lästig zu fallen. Wenn die Kapelle Karl eines der Volkslieder begann, waren tausend Kehlen bereit, mit voller Kraft einzustimmen. Aber kurz nach halb 10 Uhr hatte die Kapelle ihr Programm beendet, und um 10 Uhr schon hatte sich der Keller mehr als zur Hälfte geleert. Der Consum war am Schlußtage 8000 Liter, 1000 Flaschen Wein, 80 Flaschen Champagner. In der ganzen verfloffenen Woche 32,000 Liter Bier, 200 Flaschen Champagner. Auch die Weinstube fand den ganzen Tag über lebhaften Zuspruch. In der Restauration ging es um diese Zeit um so lebhafter zu. Aber, wenn auch etwas später, auch hier schlug die Stunde des Abschiedes und als die Kapelle schlug:

So leb denn wohl, du stilles Haus,
Ich zieh betrübt aus Dir hinaus;
Und fand ich auch mein größtes Glück,
Denk ich doch gern an Dich zurück,

gespielt und sich zurückgezogen hatte, drohten ernstere Gedanken Raum zu gewinnen und man breitlegte sich, den Saal und den Garten zu verlassen. Noch vor Mitternacht fand ein unter Blumen begonnenes, mit Besuchen von einem geliebten Kaiser, dem deutschen Kronprinzen, drei Königen, zwei Königinnen, zwei Großherzögen und vielen Fürstlichkeiten geheftes, unter vieler Gunst der Verhältnisse zu Ende geführtes Unternehmen, groß wie unser Heimathland noch keines gesehen, den jubelnden Schluß.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß binnen wenigen Stunden so kolossale Verheerungen in der Ausstellung sich anrichten ließen. In 5 Stunden, von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr, war so viel zerstört und abgetragen, daß man mehr als 5 Tage bedürfen würde, um die Zerstörungen wieder gut zu machen. Neu sind die Veranstaltungen in der Restauration für die Zusammenstellung der dafür geeigneten Lotteriegewinne. Ziehung Montag und Dienstag, 17. und 18. Oktober.

Heute Nacht wurden in verschiedenen Stadttheilen **Spüngen** rothe, gummirte Zettel an den Häusern angeklebt, auf welchen stand: „Nieder mit dem Ausnahmegesetz, es lebe die Sozialdemokratie!“ Der größte Theil derselben wurde zwar von der Polizei entfernt, doch waren heute früh an Kellerthüren zc. noch einzelne zu finden.

Seilbrunn, 10. Okt. Wir erhalten die Nachricht, daß das Schlepsschiff Nr. 4 in der Nähe von Wiebblingen oberhalb Heidelberg bei einem Wasserstande von nur 2 Fuß auf einen Stein fuhr und nun fest sitzt. Der Unfall ist, wie

wir hören nicht bedeutend und der Schaden in kurzer Zeit zu beseitigen.

M u s l a n d.

Wien, 10. Okt. Der Minister des Aeußern, Baron Haymerle, ist heute Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr plötzlich an einem Herzschlage verschieden. Der Minister, welcher während der letzten Tage mehrere Male von Brustkrämpfen befallen wurde, hütete das Bett, empfing jedoch seine Beamten und nahm noch um 1 $\frac{1}{3}$ Uhr ein Deferat entgegen. Er starb, während er mit dem Sektionschef Baron Kallay konferirte. Baronin Haymerle, die vor einer Stunde auf Bitte Haymerle's ausgefahren war, fand ihren Gemahl bei der Rückkehr als Leiche.

Wien, 11. Oktbr. Auf die Todesnachricht Haymerle's erstatteten der Ministerpräsident Taaffe, der deutsche und der russische Botschafter bei der Wittwe Haymerle's ihre Condolenz-Besuche. Die Kronprinzessin sandte von Prag aus ein Telegramm voll tiefsten Beileides.

Wien, 11. Okt. Die sämtlichen Blätter geben ihren schmerzlichen Empfindungen über den frühzeitigen Tod Haymerle's Ausdruck und betonen dessen maßvolles conciliantes Vorgehen in allen Fragen der äußeren Politik. Das „Fremdenblatt“ sagt: Baron Haymerle reifertig glänzend das in ihn gesetzte Vertrauen. In vollem Einvernehmen mit Bismarck trat er jederzeit für die friedliche Durchführung des Berliner Vertrages ein; auch gelang ihm die Geltendmachung der Interessen Oesterreich-Ungarns. Seine versöhnliche Haltung bewirkte die Beseitigung der Mißverständnisse mit Italien. Die großen Principien unserer auswärtigen Politik werden durch den Wechsel im Ministerium keine Aenderung erfahren. Die „Presse“ sagt: Baron Haymerle wußte das freundschaftliche Bündniß so wohl zu pflegen, daß dasselbe heute als einzig unwandelnbares, festes, politisches Verhältniß innerhalb der schwankenden Haltung anderer europäischer Mächte und als festeste Friedensbürgschaft gepriesen wird.

Rom, 10. Okt. Die Nachricht vom Tode Haymerle's rief in ganz Italien einen schmerzlichen Eindruck hervor. Der König befohl dem Minister des Aeußern, über den Tod dieses treuen Dieners von Oesterreichs Kaiser, dieses hervorragenden Staatsmannes und Freundes von Italien, öffentlich das Gefühl der Trauer auszusprechen. Der Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes sprach sofort der österreichischen Botschaft das aufrichtige Beileid der italienischen Regierung aus.

Rom, 11. Okt. Der „Popolo romano“ schreibt: Wir sind die Dolmetscher der Gefühle des italienischen Volkes und jene der Gefühle Roms, wenn wir unseren aufrichtigen Schmerz mit den Völkern des Kaiserreiches vereinigen. Baron Haymerle war einer der bedeutendsten Staatsmänner unserer Epoche, ein beständiger loyaler Freund Italiens. Die Sache des europäischen Friedens verlor an ihm einen der eifrigsten Beschützer. — Die „Reforma“ schreibt: Der Tod Haymerle's wird ein außerordentliches Echo in der europäischen politischen Welt hervorrufen. Auch in Italien, wo der Verstorbene als Botschafter fungirte, wird die Nachricht mit Schmerz vernommen werden. Haymerle war allgemein gekannt und geachtet und trug wesentlich zur Erhaltung der guten Beziehungen beider Länder bei. — „Diritto“ hebt ebenfalls den Tod Baron Haymerle's hervor und sagt, er sei ein schmerzliches Ereigniß für Italien.

Paris, 7. Oktbr. Das Journ. off. veröffentlicht den Erlaß, betr. Einberufung der Kammern auf 28. Oktbr.

F e n i l l e t o n.

Die heiligen Feuer von Baku.

Ein Reisender, welcher in der am westlichen Ufer des kaspischen Sees und am Fuße des Kaukasus gelegenen Stadt Shamakia verweilt, wird in der Regel von den Eingeborenen veranlaßt, jene wenig bekannten phlegmatischen Felder in der Nähe von Baku zu besuchen, aus denen fortwährend Flammen aufsteigen. In der That bietet vielleicht kein Theil der Erde mehr Naturwunder dar als jene Gegend. In den Bergspitzen und den hoch gelegenen Thälern des Kaukasus, welche theils noch ganz unerforscht sind und zu Zeiten mächtige Flammen und Rauchwolken ausströmen lassen, bereiten sich

gewisse ölige Substanzen, die, durch Felsenadern und Spalten niedertröpfelnd, in weiten Entfernungen aus der Erde hervorbringen und dann mit verschiedenen Namen bezeichnet werden. Am Fuße der langen Bergkette von Parapamisus*), welche die Araber Kaf nennen und für den Gürtel der Erde halten, erstreckt sich eine ungefähr zwei geographische Meilen lange und eine Meile breite Halbinsel in den kaspischen See, die bei den Eingeborenen unter dem Namen Oksza bekannt ist. Auf dieser Landzunge steht die Stadt Baku, deren Ursprung sich im grauen Alterthume verliert.

Mannigfache Sagen umschweben diesen ehemaligen Wohnsitz der alten Meder, haben sich unter dem Einflusse des Aberglaubens selbst in die islamitische Mythologie der Perser eingeschlichen und sind von den heimathlos wandernden Parsen*) bis nach Indien getragen worden, wo sie an den Herden der Feueranbeter fortleben, deren Viele oft selbst mit Lebensgefahr den Versuch machen, einmal in die alte Heimath zurückzukehren und jene heiligen Flammen zu schauen, welche die Wellen des kaspischen Sees beleuchten und vor denen ihre Vorfahren knieend ihre Andacht zu verrichten pflegten.

Durch die Halbinsel erstreckt sich eine Bergkette, deren Thäler meistens fleißig angebaut und fruchtbar sind. Aber gegen Süden wird der Erdboden dürrer und besteht größtentheils nur aus leichtem Sande oder schwarzem Moor, während an anderen Stellen nackte Kalkfelsen hervortreten. Hier erheben sich zahlreiche kleine conische Hügel, deren Spitzen, über Salzseen hängend, zuweilen mit den verfallenen Grabdenkmälern ehemaliger moslemitischer Heiligen gekrönt sind. Bald sieht man einen Ke gel von schwarzem Naphta, ähnlich einem Berge von Bsch, bald einen aus Thonerde bestehenden Hügel, durch welchen die Natur in einem riesenhaften Cylinder Thon und Lehm empowirft, der, wenn er eine gewisse Höhe in der Luft erreicht hat, durch seine eigene Schwere berstet und dann in einem dichten Staubregen auf den Hügel niederfällt, so daß dessen Spitze täglich wächst. Unten, in der Ebene, gewahrt man eine Fläche weißen Sandes, die mit einzelnen Aschenhaufen bedeckt ist, und aus der an verschiedenen Stellen hohe und hellleuchtende Flammen gleich riesigen Gasstrahlen mit leisem Knistern emporsteigen.

Um diese Feuer sieht man Tag und Nacht Menschen versammelt, von denen Manche weltliche Zwecke verfolgen, während Andere nur vom Drange der Andacht dahin geführt werden. Die Ersteren sind meistens Köche oder Kalkbrenner, welche aus den nächsten Ortschaften dahin kommen, um für die reicheren Kinder des Islam zu kochen, zu braten oder Kalksteine über den Spalten, aus denen das Feuer emporsteigt, zu brennen zum Zwecke der Verschiffung nach Russland. Menschen von kälterem Temperament, als die heißblütigen Parsen, können sich nicht wohl den Geisteszustand denken, welcher die Letzteren drängt, aus den fernen Ebenen von Multan oder aus den fruchtbaren Thälern von Guzerat fortzuwandern und große Summen Geldes auf der Reise auszugeben, nur um einige Wochen oder Monate lang an den Felsenpalten zu sitzen, aus denen eine zwanzig Fuß hohe weiße Feuerfäule emporsteigt. Allein hier haben ihre Voreltern in grauer Vorzeit dasselbe gethan, und zwar in Gemächheit der Lehren, welche sie von ihrem weisen Gesetzgeber Zoroastar empfangen hatten. In Indien sind die Parsen, wo sie auch wohnen mögen, nur Fremdlinge, und sie sehen sich dort auch als solche an. Sie mögen um ihrer Menschenfreundlichkeit willen geliebt und um ihrer Thätigkeit und ihres Reichthums willen geachtet werden; so weilt ihr Geist doch in einer anderen Heimath, welche weit hinter der Bergkette von Sullimani, jenseits der Wüste von Aharajan und der Waldgebirge von Elburz liegt, im Lande der Feigen und Granaten, des Weines und der Rosen, wo Naphta dem Erdboden entquillt und die heiligen Feuer brennen. In ihren Augen sind die Befenner Mahomed's, wenn gleich mächtig genug, um sie, die eigentlichen Herren Persiens, von ihren ererbten Besitztungen fern zu halten nur blutgierige Eroberer und verächtliche Ungläubige, über

*) Der alte Name des jetzt Hindukuh genannten Gebirges.

*) Die Parsen sind — im Gegentag zu dem allgemeinen ethnographischen Namen der Perser — die Urbewohner von Persien, welche nach der Zerstörung des sassanidischen Reiches durch die Araber in großer Anzahl nach Indien auswanderten, wo sie treue Anhänger der alten Religion Zoroastar's d. h. Feueranbeter blieben und wo viele ihrer Nachkommen zu den reichsten Gewerbetreibenden gehören.

die sie zu triumphiren wähen, wenn sie sich mit Hülfe ihres Geldes einen Weg durch die Menge dieser Glenden bahnen, um an der alten Heimathsstätte mit tiefer Andacht ihr Gebet vor den Naturerscheinungen zu verrichten, welche sie als das sichtbare Symbol der Gottheit erkennen.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Von der Fichtelnaab, 8. Okt. Der 14jährige Sohn des Bierbrauers Pscherrer von Unterlind, Bez.-A. Remnath, Max Pscherrer, der trotz seiner Jugend das kolossale Gewicht von 3 Centnern 46 Pfd. erreicht hat, ist als Gegenstück zu dem Niesen Drasal für das Sakner'sche Aquarium in München engagirt. Der junge Pscherrer ist schwerer als der Niese.

Das Mädchen ohne Haar. Aus Großwardein berichtet man über einen tragischen Vorfall: In der Stadt lebt ein junges Mädchen, das Kind allgemein geachteter Eltern. Die Natur beschenkte sie mit allen Attributen der Schönheit, vergaß aber nur Eines: sie gab ihr keine Haare. Auf ihrem Haupte wuchs seit ihrer Geburt kein einziges Haar, und deshalb war die Schöne genöthigt, eine blonde Perrücke und falsche Zöpfe zu tragen. Um das Geheimniß wußte Niemand außer den Familienmitgliedern, und die jungen Leute schwärmten für das Mädchen. Vor einigen Tagen eilte die Schöne zu einer ihr gegenüber wohnenden Freundin und setzte deshalb auch keinen Hut auf. Da, als sie eben auf die Straße trat, kam ein heftiger Windstoß, der ihr die Haare vom Kopfe herabriß und dieselben weit hinweg trug. Leute kamen eben aus der in der Nähe befindlichen Kirche heraus, und da stand das arme Mädchen ohne Haare, bleich vor Schrecken. Mit einem Aufschrei stürzte es ohnmächtig zusammen, und dieser Tage wurde es irrfinnig. Man sagt, seine Geisteskrankheit sei unheilbar.

Palindrom.

Von vorn gelesen ruhen darauf und darin Menschen, ja ganze Schaa ren von Menschen aus; von hinten gelesen ruhen und stehen Bücher und Geräthe darauf.

Auflösung des Räthfels in Nr. 158:

Z u g.

Auflösung der viersüßigen Charade:

N i e d e r l a u s i z.

Handel und Verkehr.

Weinpreiszettel.

Blüderhausen. Herbstbeginn: 13. Oktober. Ertrag reich ca. 1200 Hektoliter. Noch kein Kauf.

Besigheim. Stadt Besigheim 10. Okt. Lese bei trockener Witterung beendet, Ertr. 3500 Hekt. Aussicht-Bergwein 43 bis 44 M, Mittelgewächs 33 $\frac{1}{3}$ —38 M je pr. Hekt. Urkundliches Gew. des filtrirten Weinmostes: Rothgipfler 89°, roth Gewächs 74°, gemischt Gewächs 73°. — Freundenthal 10. Okt. Lese beendet. Vorr. 600 Hekt. Käufe zu 33 $\frac{1}{3}$ —35 $\frac{1}{3}$ M pr. Hekt. — Hohenstein 10. Okt. Käufe von 130—135 M pr. 3 Hekt. Gew. 80—84°. Weiß-Mißling 91°. — Kaltenwesten 10. Okt. 38—40 M pr. Hekt. Vorr. 2000 Hekt. — Lauffen 10. Okt. Rothgewächs 43 $\frac{1}{3}$, 45, 45 $\frac{1}{3}$, 46 $\frac{1}{3}$, 48 $\frac{1}{3}$, 50, 53 $\frac{1}{3}$, 55, 56 $\frac{1}{3}$ M pr. 1 Hekt. Weiß-Mißling 66 $\frac{1}{3}$ M pr. 1 Hekt. — Löffgau 9. Okt. Käufe zu 90 bis 110 M pr. 3 Hekt. Vorr. 1000 Hekt. — Bönningheim 11. Okt. Ein Kauf zu 100 M pr. 3 Hekt.

Bradenheim. Stadt Bradenheim 10. Okt. Mehrere Käufe zu 80—106 M pr. 3 Hekt. Lese geht zu Ende. Käufer erwünscht. — Nordheim 10. Okt. Alles verkauft mit geringem Ausschlag v. 120—125 M pr. 3 Hekt. Letzte Anzeige.

Zaibingen. Hohenlach 9. Okt. Einige Käufe zu 120 u. 125 M. Gew. von Portugieserw. 85 Gr.

Weinsberg. Wilsbach 10. Okt. Lese seit heute in vollem Gange. Verkauft gem. Gewächs pr. Hekt. 33 $\frac{1}{3}$ M. Traubenstand sehr schön. Verkaufsquantum 1500 Hekt.

Obstpreiszettel.

Blüderhausen, 11. Oktober. Zu 5 M pr. Str. Alles verkauft.

Gmünd 10. Okt. Auf dem Bahnhof wurde der Str. zu 5 M und 5 M 20 A abgegeben.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Schorndorf.

Die

allgemeine Weinlesebeginnt hier am nächsten **Donnerstag den 13. ds. Mts.**

Das Quantum wird zu 3000 Hektoliter geschätzt und die Qualität verspricht eine gute zu werden.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 10. Oktober 1881.

Stadtschulth.-Amt.

Fritz.

Rudersberg.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese in den Orten

Rudersberg, Oberndorf, Klaffenbach, Waldenstein**und Zumborf**beginnt am **Donnerstag den 13. d. Mts.**

Quantität: ca. 650 Hektoliter.

Qualität: gut.

Käufer sind freundlichst eingeladen.

D. 11. Okt. 1881.

Schultheißenamt. Müller.

Schornbach,

Oberamts Schorndorf.

Die allgemeine Weinlesebeginnt hier am **Donnerstag den 13. Oktober 1881** und kann schon Ende dieser Woche Weinmost gefast werden.

Das Quantum wird zu 1,500 Hektoliter geschätzt.

Bei dem schönen Stand und Lage unserer Weinberge haben wir sowohl an Qualität als Quantität einen schönen Herbst zu hoffen, da wir von Hagel und sonstigen schädlichen Witterungs-Einflüssen verschont geblieben sind.

Man erlaubt sich daher, die Herren Weinkäufer zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken freundlichst einzuladen, daß für rasche und pünktliche Bedienung in der Kelter gesorgt wird.

Den 10. Oktbr. 1881.

Gemeinderath.

Vorst. Deutel.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Post-

dampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-**Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-****Linie in Liverpool**

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen ab Seehäfen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart,

Olgastraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

in **Welzheim Ad. Berckhemer, Rfm.,**in **Rudersberg C. G. Brenninger.****Die Woll-Spinnerei und das Watte-Geschäft**von **Georg Bücheler in Schorndorf,**

hält sich dem verehrl. Publikum zum Spinnen von Wollen und Abnahme aller Sorten Watte zu den billigsten Preisen empfohlen, wobei bemerkt wird, daß die Vermittlung von rohen und fertigen Produkten im Gasthaus zur Sonne in Welzheim recht gerne und zu jeder Zeit unentgeltlich besorgt wird.

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition,

Mediaplatz, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

Neuen Wein

(Prima Weinsberger)

hat im Ausschank

Engelwirth.**Ansehen-Gesuch.**Von einem pünktlichen Zinszahler werden in Bälde **1,600 Mark** aufzunehmeh gesucht. Näheres bei der Ned.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Portland-Cement-Röhren** von 6—30 cm. Lichtweite zu Wasserleitungen, zu Kellerböhlen bei Wegübergängen zc. das vorzüglichste und billigste Material; **Portland-Cement-Bodenplatten** zu Küchen-, Dehnen- und Abtrittböden, äußerst dauerhaft in verschiedenen Farben; **Portland-Cement** zu billigen Preisen. Mutterstücke liegen für den **Welzheimer Wald** bei **Pflugwirth Abele** zu Breitenfürst zur Einsicht auf.

Fr. Maier, Wasserbautechniker.

Welzheim.

Ein freundliches Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern und den übrigen dazu erforderlichen Räumlichkeiten hat zu vermieten

Matth. Kleuf,
Sattler u. Tapezier.**Knecht-Gesuch.**

Ein kräftiger junger Mensch, in Feldgeschäften bewandert, findet sogleich oder später eine Stelle bei

Adlerwirth Agner
in **Mittelschlechtbach.**

Von den mir übergebenen Staats-Obligationen können diejenigen, welche nicht einzuschreiben sind, bei mir abgeholt werden.

Heinr. Chr. Bilfinger.**Eberhardsweiler.**

Einen 3jährigen

Farren,

Leintthaler Race, hat zu verkaufen

Micrael Weller.

Die **Geschichte Welzheim's S** des **Welzheimer Waldes** ist vorrätbig bei

Buchdrucker Unterzuber
in **Welzheim.****Geld-Sorten.**

Frankfurt, den 11. Oktober 1881.
 20 Francen-Stücke . . . 16 14—17
 ditto in 1/2 . . . 16 13—17
 Englische Sovereigns . . . 20 37—42
 Russische Imperiales . . . 16 73—78
 Dukaten . . . 9 62G.
 al marco . . . 9 61G.
 Dollars in Gold . . . 4 23G.